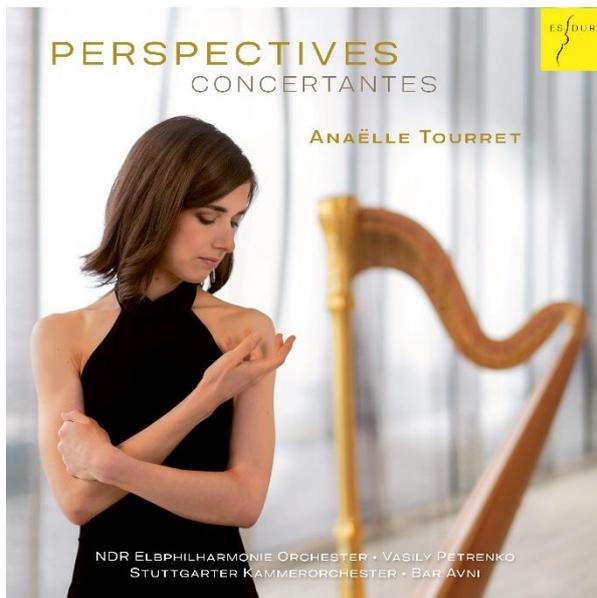




## Botschafterin eines neues Harfenkosmos

Die französische Harfenistin Anaëlle Tourret veröffentlicht ihr zweites Studioalbum »Perspectives concertantes« mit einem Solokonzert von Reinhold Glière, einem Concertino von Ernst von Dohnányi sowie zwei Tänzen von Claude Debussy



### Reinhold Glière (1875-1956)\*

Konzert für Harfe und Orchester Es-Dur, Op. 74

- [1] I. Allegro moderato
- [2] II. Tema con variazioni
- [3] III. Allegro giocoso

### Ernst von Dohnányi (1877-1960)\*\*

Concertino für Harfe & Kammerorchester, Op. 45

- [4] I. Andante
- [5] II. Allegretto vivace
- [6] III. Adagio non troppo

### Claude Debussy (1862-1918)\*\*

„Deux Danses“ für Harfe und Streichorchester

- I. Danse sacrée
- II. Danse profane

### Anaëlle Tourret *Harfe*

\* NDR Elbphilharmonie Orchester | Vasily Petrenko *Dirigent*

\*\* Stuttgarter Kammerorchester | Bar Avni *Dirigentin*

ES DUR | VÖ: 28. Februar 2025

Klischees über die Harfe wie »das Instrument der Engel und Götter« stören Anaëlle Tourret nicht, sie gehören einfach dazu und haben zweifellos ihre (historisch-kulturelle) Berechtigung. »Man hat dieses Bild von einer Harfe, von einem Salon-Instrument, das märchenhaft ist. Das stimmt auch und gehört zu unserer Geschichte, aber das ist sie nicht nur. Ich möchte diese Perspektive weiter öffnen.« So konnte sich die Harfe spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts etwa auch im Konzertsaal als Soloinstrument mit Orchesterbegleitung etablieren. Daher lässt Tourret ihrem gefeiertem CD-Debüt mit Solo-Literatur nun die Einspielung dreier konzertanter Werke folgen – ein **fesselndes Hörvergnügen mit Verblüffungspotenzial**.

Dem norddeutschen Konzertpublikum dürfte Anaëlle Tourret bestens bekannt sein: Denn seit 2017 spielt sie als **Soloharfenistin des NDR Elbphilharmonie Orchesters** in Hamburg, wo die ehemalige Gewinnerin des Berenberg Kulturpreises (2019) zudem an der dortigen Musikhochschule einem Lehrauftrag nachgeht. Die **Meisterschülerin von Xavier de Maistre** zählt längst zu den führenden Harfensolistinnen ihrer Generation – und ist viel gefragter Gast in den Konzertsälen der Welt von Luzern über Berlin bis Tokio. Ebenso erfolgreich war 2021 Tourrets erster Ausflug ins Tonstudio: Ihr Album »Perspectives« mit Originalwerken für Soloharfe von André Caplet, Paul Hindemith, Benjamin Britten und Heinz Holliger erhielt die **Nominierung für den International Classical Music Award 2023**. Harald Eggebrechts Rezensionssumme in der SZ lautete seinerzeit kurz und knapp »Vortrefflich«, und auf [orchestergraben.com](http://orchestergraben.com) war zu lesen: »Anaëlle Tourret lebt für ihr Instrument, und sie möchte damit weder in einem elitären Kreis

*Kulturschaffender bleiben, noch begnügt sie sich damit, das angestaubte Image der versonnenen sphärischen Harfenklänge auszufüllen. Nein, Tourret hat viel mehr vor. Sie will ihre Begabung nutzen, um uns allen weitere und weite Spektren und Dimensionen ihres Instrumentes zugänglich zu machen ...» Und da schließt nahtlos ihr **neues Studioprojekt** an – programmatisch konsequent erneut mit »Perspectives« betitelt und nun mit dem Zusatz »concertantes« versehen.*

Das hier eingespielte **Harfenkonzert Es-Dur op. 74 von Reinhold Glière** ist für Tourret *»eine lebendige Hommage an die slawische Seele und Romantik«* – eine ebenso zutreffende wie zugleich überraschende Charakterisierung angesichts des Entstehungsjahres 1938. Doch Glière war kein radikaler Neuerer, dafür ein in Russland zeitlebens hochgeschätzter Komponist, Dirigent und Lehrer, *»der [heute] wahrlich mehr Anerkennung verdient«,* so der Dirigent Vasily Petrenko. *»Sein melodisches Talent und seine meisterhafte Orchestrierung schaffen eine Textur, die sowohl reichhaltig als auch transparent ist und diesem Konzert einen einzigartigen poetischen Charakter verleiht.«*

**Ernst von Dohnányis Concertino op. 45**, das der Ungar 1952 in Tallahassee schrieb, zeichnet ebenfalls eine gewisse romantische Färbung aus. Ein (zu) selten erklingendes Repertoirejuwel mit technisch hoch anspruchsvollem Solopart, den Tourret mühelos meistert, ja hörbar genießt. Für die französische Virtuosin ist das dreisätzige Werk nichts weniger als eine *»kühne Neuinterpretation des konzertanten Harfenrepertoires – ein durch und durch modernes und visionäres Werk«*.

**Claude Debussys »Dances sacrée et profane«** aus dem Jahre 1904 dagegen haben sich fest im Harfenrepertoire festgeschrieben. Im Zuge ihrer Einstudierung holte Tourret die Expertise von Nicolas Tulliez ein – einem Schüler des französischen Harfenisten und Musikpädagogen Pierre Jamet, der persönlich mit Debussy an der Interpretation der »Dances« gearbeitet und seine Erlebnisse und Erkenntnisse weitergegeben hatte. Dieses Wissen um die ursprüngliche Intention des Komponisten macht die vorliegende Einspielung zu etwas Besonderem und vermittelt ein tiefes Gefühl der Nähe zu Debussy.

Die beiden mit Kammerorchester besetzten Werke von Dohnányi und Debussy spielte Anaëlle Tourret gemeinsam mit dem von Bar Avni geleiteten **Stuttgarter Kammerorchester** ein. Für das Glière-Harfenkonzert konnte sie auf das eigene **NDR Elbphilharmonie Orchester** zugreifen, geleitet von Vasily Petrenko, der der Saitenvirtuosin ein herausragendes Zeugnis ausstellte: *»Ihr tiefes Verständnis und ihr sorgfältiges Streben nach neuen Details in der Interpretation dieses Werkes haben mich sehr beeindruckt.«*

Album-Trailer:



**Julia Mauritz**

Lindenstraße 14  
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24  
julia.mauritz@schimmer-pr.de  
www.schimmer-pr.de